

Ivan BASSO	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen
Tour de France 2002 11. Platz, 24 Jahre Team Fassa Bortolo	La Mongie. Er verliert 1min 23s an Armstrong.	401	5,81	405	00:26:01	2
	Beille. Wird schnell abgehängt an einem schlechten Tag.	348	5,04	351	00:52:42	5
	Mont Ventoux. Ein Wenig mehr als eine Minute Abstand hinter Armstrong.	398	5,77	402	00:49:49	1
	Les Deux Alpes. Schenkt Armstrong nur 11s.	422	6,12	426	00:22:42	3
	La Plagne. Beendet eine gute Minute hinter Lance Armstrong.	406	5,88	410	00:49:34	3
	Colombière. -5% wegen Drafting. Botero 425 Etalon-Watt.	389	5,64	392	00:28:15	4
	Durchschnitt	394	5,7	398	00:38:11	
Tour de France 2003 7. Platz, 25 Jahre	Ramaz. Er folgt der Favorittengruppe der Tour.	418	6,06	419	00:37:20	2
	Alpe d'Huez. Er bleibt in der Nähe von der Armstrong-Gruppe.	405	5,87	407	00:41:22	2
	Bonascre. Verliert nur einige Sekunden an Ullrich und Armstrong	439	6,36	440	00:23:37	2
	Col de Peyresourde. Verfolgt Armstrong und Ullrich.	441	6,39	443	00:32:00	6
	Luz-Ardiden. Er beendet nah hinter Jan Ullrich.	433	6,28	434	00:36:20	3
	Durchschnitt	427	6,2	429	00:34:08	
Dauphiné 2004 Abbruch, 26 Jahre	Mont Ventoux. Zeitrennen.	369	5,35	374	01:05:15	1
Tour de France 2004 3. Platz, 26 Jahre Team CSC	La Mongie. Nr. 1. Außergewöhnlicher Sieg vor Lance Armstrong.	458	6,64	460	00:23:15	2
	Beille. Endet mit der gleichen Zeit wie Armstrong.	412	5,97	414	00:45:40	6
	Chalimont. Folgt der Gruppe von Armstrong.	388	5,62	392	00:19:05	3
	Alpe d'Huez. Zeitrennen. Armstrong holt auf. Nachdem er 2 Minuten später startete.	420	6,09	438	00:39:59	1
	Croix Fry. Bleibt im Kontakt mit den Anführern.	412	5,97	415	00:29:30	5
	Durchschnitt	418	6,1	424	00:31:30	
Tour d'Italie 2005 27. Platz, 27 Jahre	Zolda Alto. Toller Aufstieg. Nr. 2 der Etappe.	435	6,3	438	00:21:46	4
	Pontives (Val Gardena). 2 Tage vorher Schwäche in Stelvio.	385	5,58	390	00:25:26	5
	Colle di Tenda. Nr. 1. Etappensieger auf dem Gipfel.	412	5,97	416	00:32:29	2
	Sestrières	X				3
Tour de France 2005 2. Platz, 27 Jahre	Courchevel. TB TDF. Gleichmäßige Höchstleistungen.	420	6,09	422	00:43:52	2
	Galibier	386	5,59	390	00:51:20	3
	Bonascre	440	6,38	445	00:21:58	2
	Saint Lary	418	6,06	423	00:30:34	6
	Aubisque	421	6,1	425	00:35:51	3
	Durchschnitt	417	6	421	00:36:43	
Tour d'Italie 2006 2. Platz, 27 Jahre	Passo Lanciano. Nr. 1. Sehr beeindruckender Aufstieg.	440	6,38	450	00:34:49	1
	San Carlo. Weiterhin in sehr guter Form.	434	6,29	440	00:34:00	1
	Bondone Nr. 1. Enorme Leistung.	450	6,52	461	00:46:15	1
	San Pellegrino	425	6,16	432	00:27:25	4
	Mortirolo Nr. 1 Hängt Simoni beim Anstieg von Aprica ab.	405	5,87	411	00:44:32	3
	Durchschnitt	431	6,2	439	00:37:24	
	2 Jahre gesperrt.					
Tour d'Italie 2009 4. Platz, 31 Jahre Team Liquigas	San Martino di Castrozza. Drafting auf 11,2 km bei 6,03%.	421	6,1	430	00:26:32	2
	Alpe di Siusi. Toller Aufstieg. 9,15 km bei 8,24%.	417	6,04	424	00:26:44	2
	Monte Petrano	414	6	421	00:29:54	3
	Blockhaus	418	6,06	425	00:40:37	1
	Vesuve. Große Performance.	440	6,38	448	00:34:05	1
	Durchschnitt	422	6,1	430	00:31:34	
Tour d'Espagne 2009 4. Platz, 31 Jahre	Aitana. Mesung am Ende des Passes (6,1 km, 1030m-1510m)	404	5,86	408	00:17:49	3
	Velefique	424	6,14	429	00:33:22	3
	Sierra Nevada. Monachil 20min 42s bei 406W (6,25 km, 853m-1430m)	374	5,42	378	00:33:56	2
	Pandera	403	5,84	408	00:24:30	1
	Durchschnitt	401	5,8	406	00:27:24	
Tour d'Italie 2010 1. Platz, 32 Jahre Team Liquigas-Doimo	Monte Grappa	396	5,74	400	00:56:30	1
	Zoncolan. Nr. 1. Hängt seinen Hauptgegner Evans ab.	407	5,9	413	00:40:45	4
	Plan de Corones. Zeitrennen. Messung auf dem ersten Abschnitt.	390	5,65	395	00:21:29	1
	Mortirolo. Gemeinsamer Angriff mit Nibali und Scarpon.	405	5,87	410	00:44:36	2
	Tonale	X				4
	Durchschnitt	400	5,8	405	00:40:50	
Tour de France 2011 7. Platz, 33 Jahre Team Liquigas-Canondale	Luz Ardiden. Gelichmäßige Leistung, aber einen Hauch schwächer!	407	5,9	413	00:37:46	3
	Beille	395	5,72	400	00:47:15	5
	Galibier	403	5,84	408	00:23:48	3
	Alpe d'Huez	379	5,49	384	00:43:19	3
	Durchschnitt	396	5,7	401	00:38:02	
Tour d'Italie 2012 5ème-34 ans	Breuil Cervinia. Leistungsabfall i.V. zu den Vorjahren.	403	5,84	408	00:21:37	2
	Resilenni. 7,8 km (671m-1280m)	402	5,83	407	00:22:39	4
	Giau. Großer Vorstoß seines Teams auf den 3 Pässen des Tages.	388	5,62	393	00:33:54	4
	Alpe di Pampeago. Wird von Hesjedal abgehängt, der die Giro gewinnt.	414	6	420	00:25:36	4
	Stelvio. Lässt auf der Höhe von Stelvio nach.	336	4,87	340	01:09:12	3
	Durchschnitt	389	5,6	394	00:34:36	
Tour de France 2012 25. Platz, 34 Jahre	Grand Colombier. Teamkollege von Nibali.	385	5,58	388	00:49:49	2
	La Toussuire	X				4

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: GIRO 2006, MONTE BONDONE 46min 15s bei 461 Etalon-Watt

SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 2003, 429 Etalon-Watt

Suspekt

Unglaublich

Mutantisch

Die schöne Geschichte...

► **Ivan Basso wurde am 26. November 1977 in Gallarate (Italien) geboren** und von Claudio Chiappucci, einem Nachbarn, in den Radsport eingeführt. Bereits im Alter von 15 Jahren wurde er Sieger der Coppa d'Oro, dem größten italienischen Junioren-Rennen.

► **1995** wurde er U23-Vizemeister. Drei Jahre später eroberte er das Regenbogen-Trikot bei dem Nachwuchssrennen Espoirs. Sein Profidebüt begann er am Ende der Saison

► **1998** im Team CGA. Im Frühling 2000 beendete er seine erste Italien-Rundfahrt mit einem ansehnlichen 52. Platz und gewann danach, im Frühling 2000, zwei Etappen auf der Regio-Tour. In der Gesamtbewertung wurde er Zweiter.

► **2001** wechselte er zu dem Rennstall Fassa Bortolo. Er gewann jeweils eine Etappe der Mittelmeer- und dann der Österreich-Rundfahrt. Auf der Tour de France brach er sich das Schlüsselbein auf der achten Etappe.

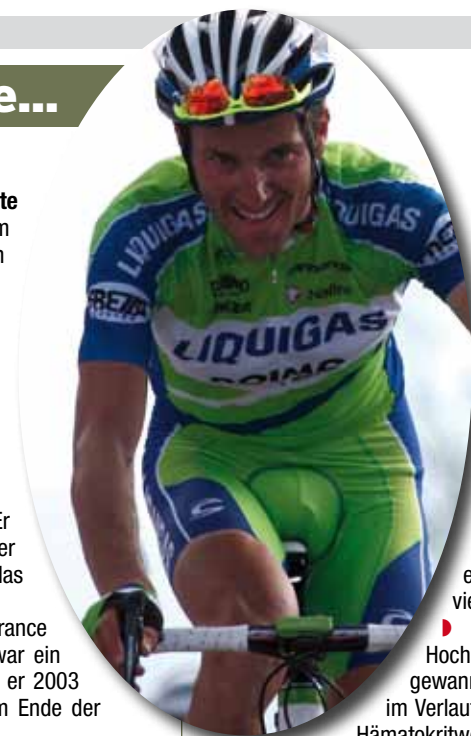
► **2002** gewann er einen elften Platz bei der Tour de France 2002 sowie das weiße Trikot des besten Jungprofis. Er war ein kämpferischer Bergfahrer und ein sehr guter Rouleur, was er 2003 bestätigte als er bei der Tour als Siebter ins Ziel fuhr. Am Ende der Saison wechselte er zum Team CSC.

► **Auf der Etappe von Castelsarasin nach La Mongie der Tour de France 2004** war er der einzige, der Armstrong auf den Endanstieg begleitete, dieser überließ ihm diesen Sieg. Zu dieser Zeit lag Bassos Mutter mit Krebs im Krankenhaus und wurde von Livestrong bis zu ihrem Tod im darauffolgenden Jahr unterstützt.1 Für Basso war es der erste Sieg auf einer großen Tour.

► **Beim Giro 2005** eroberte er das Rosa Trikot, musste es allerdings schon wenige Tage später wieder abgeben. Er gewann das Zeitfahren der 17. und 18. Etappe. Auf der Tour wurde er zwar von Armstong dominiert, fuhr aber schließlich als Zweiter ins Ziel. Nach dem Sieg der Dänemark-Rundfahrt im August (vier Etappen), beendete er die Saison mit einem zweiten Platz auf der Weltrangliste.

► **Im Anschluss an seinen Sieg des Critérium International 2006**, startete er beim Giro als Anführer eines kolossalen Teams (CSC) und bestätigte seine Leistungen als Sieger seiner ersten großen Tour, plus drei Etappen als Zulage. Aufgrund des Dopingkandals Fuentes wurde ihm die Teilnahme an der Tour de France untersagt. Ende der Saison wechselte er zu dem Rennstall Discovery Channel.

► **Als er 2007** vom CONI (Dachverband der italienischen Sportverbände) vorgeladen wurde, kooperierte er mit seinen Ermittlern. Er gestand seine Kontakte zu Dr. Fuentes, beharrte jedoch felsenfest darauf nie gedopt zu



haben. Er wurde bis zum Ende der Saison 2008 suspendiert. Kurz nach dem Urteilsspruch trainierte er wie ein Besessener mit Professor Sassi, der für seine Rechtschaffenheit bekannt war. Sein Comeback feierte Basso in voller Transparenz: Er veröffentlichte seine Blutwerte sowie zahlreiche Angaben über seine Trainingsmethoden. Im neuen Trikot des Liguigas war er bereits bei seinem ersten Comeback-Rennen (Japan-Rundfahrt) in absoluter Bestform und erreichte den dritten Platz.

► **2009** behauptete er den Giro di Trentino, aber bei der Italien- sowie der Spanienrundfahrt erzielte er lediglich jeweils den fünften und den vierten Platz.

► **2010** fand er zu seinen ursprünglichen Hochleistungen zurück. Auf der Italien-Rundfahrt gewann er eine Bergetappe. Seine Blutwerte wiesen im Verlauf des Rennens ein regelässiges Senken seines Hämatokritwertes auf, was den normalen Werten entspricht.2

Zu Beginn der Italien-Rundfahrt waren 520 Kontrollen geplant, davon zweidrittel Blutproben, die Organisatoren wollten das bisher am besten kontrollierte Rennen ausrichten.3 Basso erreichte lediglich einen 32. Platz.

► **2011** musste er sich in Paris mit einem siebten Platz begnügen. Beim Giro 2012 ließen seine Kräfte auf dem Anstieg in Richtung Stelvio nach, er fuhr als Fünfter ins Ziel. Auf der Tour de France belegte er den 25. Platz.

► **Aus altersbedingten Gründen lassen** seine Leistungen inzwischen stetig nach, weswegen er nun die Rollen des Straßen-Kapitäns und des Edelhelfers

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN:

- Tour de France: 8 Teilnahmen, Zweiter (2005), Dritter (2004), Siebter (2003 et 2011), Nr. 11 (2002), Nr. 25 (2012), Nr. 32 (2012), 1 Abbruch (2001)
- Spanien-Rundfahrt: 1 Teilnahme, Vierter (2009)
- Italien-Rundfahrt: 7 Teilnahmen, 2 Siege (2006 et 2010), Vierter (2009), Fünfter (2012), Nr. 27 (2005), Nr. 52 (2000), 1 Abbruch (1999)

Die andere Geschichte...

Ivan Basso

Im Jahre 2011 trat er einem der weltbesten Rennställe bei: Dem Fassa Bortolo, unter der Leitung von Giancarlo Ferretti. Letztgenannter hatte eigenartige Ange- wohnheiten: Er nahm Epo, Wachstumshormone und Testosteron zur Erhöhung seiner sexuellen Potenz. Jedenfalls hatte er dies behauptet, als man während einer Durchsuchung seines Rennstalls (damals MG-Technogym) im Jahre 1997 diese Mittel fand. Im März 2001 wurde Ferreti vor dem Stragericht wegen Missbrauchs seiner Berufsethik als Apotheker angeklagt.1

Der neue Teamarzt war Emilio Magni, der aus dem Rennstall Mercatone Uno von Marco Pantani kam. Er ist weiterhin der behandelnde Arzt von Basso im Team Liquigas. Während des „Blitz“ auf dem Giro 2001 hatten er und die drei Teamkollegen von Basso (Dario Frigo, Andrea Peron und Denis Zanette) plau- sible Gründe beunruhigt zu sein.

Die Richter des französischen Appellationsgerichtshofs in Chambéry ver- merkten 2009: Die Erniedrigungen und Beleidigungen von Seiten der Vorge- setzten des Teams Fassa Bortolo haben insbesondere [Dario Frigo] getroffen, dessen Gesundheit nach mehreren Jahren Doping innerhalb eines skandalösen Systems und fern jeglicher Sportethik, schwer angeschlagen ist.“ 2

Im Jahre 2003 trauerte das Team um den unerklärlichen Tod von Denis Zanette, der plötzlich einem Herzstillstand erlag. Basso war zu diesem Zeitpunkt Mit- glied des Teams CSC von Bjarne Riis, der unter dem Einfluss von Epo die Tour de France 1996 gewonnen hatte. Auch Basso zog Nutzen aus den Ratschlägen von Dr. Luigi Cecchini, die Riis damals bis zum Sieg geführt hatten.

Am 23. Mai 2006 brach der Dopingkandal Fuentes aus. Der Name Basso stand auf einem Fax, welches Fuentes anlässlich der Italien-Rundfahrt 2006 unterzeichnet hatte. 34 Basso wurde in mehreren Akten des Arztes unter dem Namen „Birillo“ (der Name seines Hundes) aufgeführt, was ihn deutlich mit den

Blutproben verband.5 Von der Polizei wurde ebenfalls ein SMS abgefangen.6 Der Antritt bei der Tour de France wurde Basso daraufhin untersagt.

Im Herbst 2006 wurde er (vorläufig) freigesprochen und vom Rennstall Dis- covery Channel, unter der Leitung von Johan Bruyneel, dem ehemaligen Sport- chef von Lance Armstrong, übernommen. Am 8. Mai 2007 gab er schließlich zu, dass er sich hinter dem Decknamen „Birillo“ verberge und gestand einen „Dopingversuch“ als Vorbereitung für die Tour de France [2006].7 Mit anderen Worten sollte dies wohl heißen, dass er vor dem Ausbruch des Skandals noch keine Gelegenheit gehabt hatte die Blutbeutel zu benutzen... Der italienische Sportverband sperrte ihn für eine Frist von zwei Jahren.

Als Ivan Basso nach seiner Rückkehr am Ende des Jahres 2008 von Liquigas eingestellt wurde, brach das Team eine Vereinbarung, die es gemeinsam mit den anderen ProTour-Teams unterzeichnet hatte und das Einstellungsverbot von Rennfahrern beinhaltet, die wegen Doping mehr als zwei gesperrt worden waren. 8 Ab diesem Zeitpunkt veröffentlichte Basso regelmäßig seine Blutwerte, die bei den zuständigen Experten auch keinen Verdacht erregten. Unsere Leis- tungsberechnungen zeigen allerdings, dass Bassos Leistungsniveau bei seiner Rückkehr zum Giro 2009 nahezu identisch mit dem vom Giro 2006 war. Erst ab der Spanien-Rundfahrt 2009 stagnierte es, und dann sanken seine Leistungen schließlich um 5%. Professor Aldo Sassi (Gründer des Sportforschungszen- trums Mapei), der Basso nach seiner Rückkehr behandelte, behauptete kurz vor seinem Ableben im Jahre 2010, dass man „Ivan Basso glauben könne.“ Im April 2010 wurde Bassos Schwester wegen Dealens von Dopingmitteln angeklagt. Sie wurde im Juni desselben Jahres zu einer einjährigen Gefängnisstrafe und einer vierjährigen Sperre (vom CONI) verurteilt.9 Sollte Ivan Basso tatsächlich nicht in diese Affäre verwickelt gewesen sein, dann sind die Familientreffen der Bassos bestimmt sehr spannend.

Von Antoine Vayer

EIN ÖFFENTLICHER PROZESS

Ansichtssache. Man hat diejenigen, die von Profitmissionierung und der kriechenden Kriminalisierung der Sportinstitutionen sprachen als „exzessiv und deswegen nichtssagend“ beschimpft. Doch was ist das für ein Radprofi, der 35 km/h verschlingt ohne zu ermüden?



Der Kampf gegen Doping ist nun offiziell ein Bürgerrecht. Für die Sport- und Politikinstanzen ist er ein Stein im Schuh. Leider kann er sich nicht wirklich frei ausdrücken, wird auch kaum ehrlich unterstützt und oft sogar verteufelt. Während des Festina-Prozesses und seinem Urteilsspruch wurde er von der Justiz allerdings neu definiert. Die Justiz ist ein Moralprinzip, das für die Rechteinhaltung und ausgleichende Gerechtigkeit steht. Es erinnert uns daran, dass wir in einer Demokratie leben, obgleich sie oftmals die Zerstörung beschützt, da die Athleten stets als Opfer betrachtet werden. ... Der hundertachtseitige Urteilsbericht sollte für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein. Er richtet sich an genau diese Öffentlichkeit, deren innere Instanzen sagen: „Da kann man halt nichts machen, ist doch alles Quatsch. Das alles ist eben nur schön anzuschauen.“ Der Kampf gegen das Doping, der einem Krieg ähnelt, ist inzwischen ein bisschen konstruktiver, effektiver geworden. Um hier Jacquard zu zitieren: „Unsere einzige Macht ist das Ändern der Denkweisen, die Menschen zum Nachdenken zu bewegen und mit unseren Reden zu überzeugen. Die wirklich Mächtigen sind diejenigen, deren Reden gehört werden. Bis zu diesem Prozess war für die Radprofis der Preis für die freie Meinungsäußerung höher als der für das Schweigen. Der gesamte Radsport untersteht einem Monopol, einer einzigen Gesellschaft, die die Tour de France und die anderen Radrennen organisiert, und dies vor den Augen der Kameras des Öffentlich-Rechtlichen, mit dem sie fette Interessenverträge abgeschlossen hat, sowie den Wortführer in ihrer Rolle als Fankommentatoren und den Federn der Wohlgenährten. Bis zur Tour 1998 hörte man nur deren Einheitsbrei und Aufgeblasenheit: Eine Selbstzufriedenheit, die sich auf unangenehme, dreiste oder lächerliche Weise breit machte. Aufgeblasenheit ist immer auch mit Dummheit gepaart. Die einzige französische Sportzeitung wird davon beherrscht und hält damit alle anderen Journalisten unter ihrer Fuchtel. Sie bürgt für den FFC (Französischer Radsport-Verband) und ihren künftigen Ex-Präsidenten, obgleich dieser für die surrealistischen Verordnungen, die aus einer anderen, autoritären Epoche stammen und die allgemeinen Rechtsprinzipien verletzen, vor seinen Wählern und der UCI haftbar wäre (Als Beispiel: Der Staatsanwalt der UCI fällt sein Urteil unter der Bedingung, dass die Verteidigung schweigt). Es handelt sich um eine perfekte Verschmelzung, die nach eigenem Belieben selbst die Schlimmsten bestehenden Probleme manipuliert, minimализiert und medienwirksame Maskeraden veranstaltet. Aber nun wurde die Wahrheit offiziell ans Licht gebracht. Nur noch die psychisch Kranken und die medialen Verdränger klammern sich jämmerlich an ihre Macht wie der Hund an seinen Knochen, um weiterhin die Behauptung wagen zu können der Radsport zeichne sich durch andere Eigenschaften aus, als durch Desinformation, Intransparenz, Schweigepflicht und Täuschung sowie den Gebrauch unerlaubter Mittel. Holocaustleugnung ist rechtswidrig. Der Revisionismus bezüglich allgemein verbreiteten Dopings ist es noch nicht, obwohl es sich hier nachweislich um ein Problem der öffentlichen Gesundheit handelt. Man hat diejenigen, die über die Missionierung des Profits, den mafiaähnlichen Geschäftspraktiken und der kriechenden Kriminalisierung der Sportinstitutionen sprachen, als „exzessiv und deswegen nichtssagend“ beschimpft. Dabei werden inzwischen Experimente am Menschen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit geahndet. Wie steht es da um einen Hochleistungssportler im internationalen Radsport, der mit halbof-



fenem Mund, ohne Ermüdungs- oder Schwächezeichen die Pässe bei 35 km/h verschlingt? Der Prozess hat bewiesen, dass zu den Hauptwertmassstäben in dieser Sportdisziplin die Schweigepflicht zählt. Und dies zu einer Zeit, in der in den Schulen ganz Frankreichs eine riesige Kampagne gegen Gewalt gestartet wurde und überall Plakate angeschlagen wurden mit dem Slogan: „Weg mit der Schweigepflicht! Damit das aufhört müssen wir der Wahrheit ins Gesicht sehen“. Die Rechtsprechung in Lille hat direkt in die Augen des Systems, der Angeklagten und der abweisenden Nebenkläger geschaut. Sie hat alles verstanden und ihre objektive Anschauungsweise dargelegt. Aber einige klammern sich an das, was sie sehen und verweigern sich zynisch dem Blick auf die Gerechtigkeit; sie ziehen es vor im Reich der Illusion zu verweilen, weil die Wahrheit unerträglich wäre. Eben diese Wahrheit ist jedoch für die Erneuerung unerlässlich, wenn man verhindern will, dass einige Hochleistungssportler mit dem Preis schwerer Krankheiten zahlen werden. Die „Image-Verbesserung“ hat absolut keine Priorität. Der Radsport, der sich bisher vordergründig auf sein Image anstatt auf seine Realitäten stützte, ist quasi hinüber. Es geht darum die Realitäten zu enthüllen, ohne Konzessionen an sein vermaledeites Image. Aber so weit sind wir noch nicht. Das lässt sich anhand von zwei Beispielen der jüngsten Ereignisse beweisen. Dieser pädagogisch und diktatorisch äußerst wertvolle Prozess hat herausgestellt, dass die internationalen Resultate quasi wertlos und deswegen unbrauchbar sind, da es

sogar Leistungsunterschiede zwischen Sportlern gäbe, die die gleichen Dopingmittel einnehmen. Und welche Frechheit hat sich daraufhin das Radsportmagazin der bereits genannten Gesellschaft, deren Verkaufszahlen immerhin stark gesunken sind, in ihrer Dezemberausgabe erlaubt? Der Prozess wurde mit keinem Wort erwähnt, Armstrong wurde mit dem „vélo d'or“ geheiligt und es wurde ein Sonderheft über die Ergebnisse von 2000 herausgebracht! Tutto a posto! Als zweites Beispiel soll Jérôme Chiotti (2) genannt werden, der symbolische Erlöser, der nun ans Kreuz genagelt werden soll. Er war der erste aktive Athlet, und ist im Übrigen immer noch der einzige, der spontan früheren Dopinggebrauch zugeben hat, und dies ohne gerichtliche Aufforderung. Gegenwärtig ist er der beste französische Radcrossfahrer und einer der ersten, die sich auf den Kreuzzug gegen das Doping begeben haben. Er wollte mit der französischen Mannschaft bei der Weltmeisterschaft starten, als einer der wenigen, der sich auf diesem hohen Niveau auch mit nichts anderem als „Wasser“ hätte behaupten können. Aber die FFC hatte seine Auswahl verweigert und ihn

durch einen anderen Athleten ausgewechselt, welcher gerade erst positiv kontrolliert und beim letzten Weltcup im Trikot der französischen Mannschaft mit einem Hematokritspiegel von über 50 „geschnappt“ wurde! Wie könnte man sonst auch weiterhin für die Schweigepflicht bürgen, gegen die Chiotti verstoßen hatte, um weiterhin „Retorten“ zu ehren, die noch heftiger in die Pedale treten? Wir haben es kapiert. Die Dinge ändern sich erst dann, wenn sich auch die Denkweisen ändern. Deswegen hat der zukünftige FFC-Präsident die Aufgabe, gemeinsam mit denen die wirklich engagiert sind, die menschliche und kulturelle Revolution voranzutreiben, die für das Überleben dieses formidablen Sports notwendig ist, welcher regelmäßig von 10 Millionen Menschen in Frankreich ausgeübt wird und der letztlich nur von einer kleinen Gruppe, die die „Lizenz“ besitzen versucht wird. Und dies ohne das Einverständnis der Nostalgiker des „Profimilieus“.

Antoine VAYER. L'humanité. 26.12.2000.

Er hat gesagt

Ivan Basso **Kurve 7**

- **2006** « Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr arbeite ich daran 100% [meiner Leistungskapazitäten] zu erreichen. Um ehrlich zu sein, glaube ich nicht, dass ich heute die 100% Grenze erreicht habe. Jedes Jahre fühle ich, dass ich nicht auf der Höhe bin, dass es möglich ist noch höher zu steigen.“ (cyclingnews.com, 21.04.2006)
- **2007** „[Ich habe] nie Dopingsubstanzen genommen, nie Eigenbluttransfusionen durchgeführt. (...) Ich habe einen Dopingversuch als Vorbereitung für die Tour de France [2006] zugegeben; ich habe stets sauber gewonnen und verfolge die Absicht die Radrennen wieder aufzunehmen und meinen Beruf auszuüben, den ich liebe. (...) Sobald ich meine Strafe abgebußt habe, kehre ich auf mein Fahrrad zurück.“ (AFP, 08.05.2007, zitiert in lequipe.fr)
- „Ja, ich bin Birillo. Ich war es, der diese Bezeichnung vorgeschlagen hatte.“ (Laut La Gazzetta dello Sport, zitiert in cyclingnews.com, 08.05.2007)
- **2008**« Der Radsport hat mich gerettet, ich werde niemanden mehr verraten. (...) Ich kann nur einen entscheidenden Beweis liefern: Den Leuten zeigen, dass ich auf dem Fahrrad immer noch derselbe Ivan wie vorher bin. (...) Wenn es mir gelingt [dasselbe Niveau wie 2006 zu erreichen], kann ich den Vermerk: ‚Er hat gewonnen, weil er gedopt hat‘ löschen.“ (AFP, 09.09.2008, zitiert in 7sur7.be)
- „Ich bin mir sicher, dass ich mich in der Vergangenheit stets auf sehr gute Trainer verlassen habe.“ (cyclismag.com, 03/11/2008)
- „Ich glaube nicht, dass jeder Rennfahrer unbedingt [seine] Angaben [Blutwerte] veröffentlichen muss. Meine Situation ist eine andere: Ich will bei meiner Rückkehr unbedingt glaubwürdig sein. Ich kann von den Leuten nicht verlangen mir zu glauben, wenn ich nicht wissenschaftlich beweise, dass ich sauber bin.“ (cyclismag.com, 03.11.2008)

über ihn wurde gesagt

- **2006** Eric Leblacher, ehemaliger Radrennfahrer: „Wenn ich sehe, dass Basso zurückkommt, (...) wer wird dann den Kopf hinhalten müssen? Die sauberen Rennfahrer. Ich würde nicht so weit gehen zu behaupten der Profiradsport käme auf keinen grünen Zweig, aber ganz ehrlich, ich kenne keine Lösung.“ (L'Equipe, 23.11.2006)
- **2008** Johan Bruyneel: „Jetzt wo ich alles weiß, muss ich zugeben, dass ich mit der Einstellung von Basso einen Fehler gemacht habe. (We Might As Well Win – Johan Bruyneel – Editions Mariner Books – 2008 – Seite 185)
- **2010** Bjarne Riis: „Mit Ivan (...) musste man den goldenen Mittelweg finden,

damit er auch mal relaxte und lebte und der Sport nicht zu harte Arbeit wurde.
 • Wenn ich ihm gesagt hätte sechs stundenlang einbeinig zu fahren, hätte er das gemacht.“ (Vélo Magazine, 06/2010)
 • **2011** Vincenzo Nibali: „Ivan ist ein großer Rennfahrer und ich lerne viel von ihm.“ (Vélo Magazine, 05/2011)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

„Ich denke nur an den Sieg.“ – Programme officiel TDF 2006

„Bassos wiedergefundener Stolz“ – L'Equipe, 27.02.2005

„Basso setzte zum Höhenflug an.“ – L'Equipe, 15.05.2006

„Basso in seiner neuen Rolle“ – L'Equipe, 29.05.2006

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »

Buongiorno,

Lei fa parte di uno dei “ritratti” di una rivista che stiamo per pubblicare. Nel suo ritratto, analiseremmo e commenteremmo le prestazioni atletiche più importanti della sua carriera, soprattutto in montagna. Le metteremmo a confronto. Lei fa o ha fatto del ciclismo, nel quale la cultura del doping era forte, quasi generale. Ha avuto un livello di prestazione da seguire oppure da battere alcuni ciclisti che hanno ammesso di essersi drogati e che quantificano l'aumento delle loro prestazioni per causa del doping. Di conseguenza, vogliamo darle l'opportunità di rispondere pienamente alle domande che abbiamo su di lei direttamente nella nostra rivista, sia da domande o dandoci il suo proprio avviso. Sarà pubblicato nella rivista.

Domande:

Ha mai usato prodotti o metodi proibiti durante la sua carriera?
 In caso di risposta positiva, a quale livello percentuale di miglioramento sulle vostre prestazioni estima l'uso di questi prodotti?
 A che livelli (fisico, psicologico, tecnico)?
 Se no, come fa a spiegare che lei poteva seguire o battere dei ciclisti drogati?
 Ha alcuni commenti sui temi del doping / delle prestazioni?

Mr Antoine Vayer è in carica del tema dell'interpretazione delle prestazioni atletiche nella rivista. E' a disposizione per fornire elementi di analisi che saranno usati nella rivista o sulle domande che vi abbiamo mandato al +33607173071 o contact.alternativ@orange.fr
 Grazie per la sua risposta prima del 15 aprile 2013. Dopo questa data, si suppone che non desidera fare commenti o rispondere alle domande che sollevano le sue prestazioni.
 Cordialmente



IVAN declined to respond to the questions asked.